



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

HANDELSABTEILUNG

Département fédéral de l'économie publique

DIVISION DU COMMERCE

Hf/be - Arg. 861.5

Argentinien - Kredite
Besuch einer Mission
der argentinischen
Zentralbank

3003 BERN, den
BERNE, le

24. Februar 1972

Schweizerische Botschaft

B u e n o s A i r e s

an							a/a
Datum							
Via							
28. FEB. 1972							
Ref.	522.60						

Herr Botschafter,

Wie vorgesehen hat die argentinische Delegation von Basel (Besuch bei BIZ) kommend unter Leitung von Zentralbank-Präsident Dr. Brignone am 21. Februar 1972 mit Vertretern der drei schweizerischen Grossbanken und der Volksbank unter dem Vorsitz der Kreditanstalt Gespräche über die Aufnahme eines grösseren Kredits in der Schweiz geführt. Der Präsident war von seinen Mitarbeitern H. Alonso, E. Salama und Dr. Cantilo, sowie von seinem Vorgänger, Dr. Grüneisen, dem argentinischen Botschafter Etchecopar und Dr. Diz, Finanzdelegierter Argentinien für Europa, begleitet.

Wie uns die Kreditanstalt unterrichtet hat, wurden mit den argentinischen Besuchern keine eigentlichen Kreditverhandlungen geführt. Die Besprechungen dienten mehr dazu, nähere Informationen über die argentinischen Kreditbegehren zu erhalten und den Gesprächspartnern gegenüber den schweizerischen Standpunkt darzulegen. So wurde von Seite der Banken einmal auf den völlig unrealistisch hohen Betrag der in der argentinischen Liste als schweizerisch ausgewiesenen Forderungen von 80 Mio Dollar, für 1972 und erstes Semester 1973,

hingewiesen und anhand einiger Beispiele dargelegt, dass ein wesentlicher Teil der Fälligkeiten wohl auf Schweizerfranken lauten, aber nicht schweizerisch ist (z.B. als grösster Posten: Renault Financière 42 Mio \$).

In der Meinung, der Wirklichkeit näher zu kommen, soll auf diese Einwände die argentinische Delegation angeregt haben, die Schweizerbanken möchten analog zum Stand-by-Kredit 1967 wiederum ca. 10 % der Gesamtquote der europäischen Banken (damals 9,5 Mio \$ von 100 Mio) übernehmen. Nach argentinischen Schätzungen würde der Betrag dann "nur" noch 43 Mio \$, d.h. eine für schweizerische Verhältnisse nach wie vor unmöglich hohe Ziffer erreichen. Im Zusammenhang damit soll auf schweizerischer Seite auch die Frage aufgeworfen worden sein, wie weit man überhaupt noch von einem Stand-by-Kredit oder von einer Refinanzierung von Aussenschulden spreche.

Die Aussprache soll von den Banken sehr offen geführt worden sein, was die Gegenseite mit Verständnis aufgenommen habe. Man habe der argentinischen Mission gegenüber nicht verhehlt, wie schwierig es für die Schweizerbanken sei, im gegenwärtigen Zeitpunkt, d.h. nach den Enttäuschungen, die der Wirtschaftskurs unter Präsident Levingston bereitet habe und bei den Zweifeln, ob es der gegenwärtigen, noch vielmehr aber einer künftigen Regierung, die nach den Wahlen im März 1973 wiederum einem Parlament unterstellt sei, gelingen werde, eine Politik einzuschlagen, die das Vertrauen auf längere Zeit rechtfertige. Die Banken sollen in ihren Besprechungen so verblieben sein, dass sie die argentinischen Begehren noch prüfen werden, sowohl in Bezug auf die Höhe, da der argentinische Vorschlag von 43 Mio \$ völlig unrealistisch sei, aber auch im Lichte des Rapportes des internationalen Währungsfonds,

den zu verschaffen ihnen Brignone versprochen habe. Die Banken sollen auch die Gelegenheit benützt haben, um darauf hinzuweisen, dass die gegenwärtige Behandlung der Italo-Argentina durch die argentinischen Behörden dem Gedanken eines schweizerischen Kredits kaum förderlich sei und dass die Erledigung anderer Pendenzen wie der dritte Wochenflug der Swissair oder die Aufhebung der Diskriminierung ausländischer Versicherungsgesellschaften nur zur Verbesserung des Klimas beitragen könnte.

Wie zu erwarten war, gab sich die argentinische Delegation über ihre Besuche in den andern Ländern recht optimistisch, ohne aber, abgesehen von den USA, bereits konkrete Zusagen von den grösseren Gläubigerländern in die Waagschale legen zu können. Nach argentinischen Angaben soll die Liste der zugesagten bzw. erwarteten Bankenkredite wie folgt aussehen:

USA	145	Mio \$ (+ 100 Mio von Eximbank)
Grossbritannien	85	
Deutschland	55	
Italien	55	
Schweiz	80 (bzw. 43)	
Frankreich	30	
Japan	5	
Luxemburg	5	
Belgien	2	
Schweden	2	

weitere Beträge werden noch von Spanien und Kanada erwartet.

Eine in der Mittagsausgabe Nr. 91 der NZZ am 23.2.1972 unter (sda) erschienene kurze Pressenotiz, wonach sich die argentinische Delegation in Zürich mittelfristige Bankenkredite habe sichern können, gibt, wie unseren Ausführungen zu entnehmen

ist, die tatsächlichen Verhältnisse reichlich optimistisch, um nicht zu sagen unrichtig, wieder.

Die Mission, die von Frankfurt kommend die Schweiz besucht hat, wird nach Zwischenhalten in Rom und Madrid nach Buenos Aires zurückreisen.

Die Schweizerbanken, die Präsident Brignone keinerlei Zusagen gemacht haben, nehmen an, dass sich Argentinien zu gegebener Zeit wieder an sie wenden wird.

Am Abend des 21. Februar wurde Dr. Brignone noch vom Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank, Dr. Stopper, in kleinem Kreise zu einer Aussprache mit anschliessendem Nachtessen empfangen. In Begleitung des argentinischen Zentralbankpräsidenten befanden sich der argentinische Botschafter in Bern sowie Dr. Cantilo und Dr. Grüneisen; auf schweizerischer Seite war noch der Unterzeichnete anwesend.

Präsident Stopper führte mit seinen Besuchern ein sehr offenes längeres Gespräch über die gegenwärtige Situation und die künftigen Aussichten ihres Landes. Er hat ihnen einige harte Tatsachen in Erinnerung gerufen, so vor allem die vielen Enttäuschungen, die das Auslandskapital in Argentinien in der Vergangenheit erlebte und dabei erwähnt, wie viel guter Wille Argentinien in den letzten 25 Jahren im Ausland zerstört hat. Er gab ihnen auch zu bedenken, wie schwierig es für schweizerische Finanzkreise hält, d.h. so lange nicht solide Anzeichen einer politischen und wirtschaftlichen Stabilität vorhanden sind, argentinischen Kreditwünschen zu entsprechen. Dr. Brignone und seine Begleiter haben die offenen Worte von Dr. Stopper offensichtlich geschätzt, da es ihnen daran gelegen schien, von ihrer Mission ein möglichst realistisches Bild nach Hause zu bringen. Diese Aussprache, die in einer Atmosphäre des Ver-

trauens geführt wurde, gab sowohl Dr. Stopper wie dem Unterzeichneten Gelegenheit, auch noch auf die bereits erwähnten schweizerisch-argentinischen Pendenzen hinzuweisen. In Bezug auf die Italo-Argentinien bemerkte Dr. Brignone, dass er erwartet habe, die Frage der Staatsgarantie wäre bis zu seinem Eintreffen in der Schweiz positiv entschieden.

Für uns stellt sich bei weiteren Kreditverhandlungen Argentiniens mit den Schweizerbanken noch insofern ein Problem, als die Banken der Ansicht sind, sie seien unter den gegebenen Umständen nicht in der Lage, Argentinien Kredite ohne Bundesgarantie zu gewähren. Wir werden deshalb noch versuchen, über unsere diplomatischen Vertretungen in Bonn, Paris, Brüssel und London abzuklären, welche Haltung die Behörden zu dieser Frage, falls sie sich stellen sollte, einnehmen.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

HANDELSABTEILUNG

Der Unterabteilungschef:

